Partizipation als Laborexperiment – Deliberationsverfahren im Zeitalter der Technowissenschaften

Alexander BOGNER

In diesem Beitrag wird die These argumentiert, dass sich Bürgerbeteiligung im Zeitalter der Technowissenschaften als Laborexperiment realisiert. Diese von Partizipationsprofis organisierte und unter kontrollierten Bedingungen statt findende Beteiligung von Laien vollzieht sich weitgehend ohne Bezug auf öffentliche Kontroversen, politische Teilhabebestrebungen und individuelle Betroffenheiten. D.h., diese Partizipation realisiert sich nicht als Protest, der einen realen Beteiligungsdruck „von unten“ zum Ausdruck bringt, sondern als Experiment, das oftmals sogar als Forschungsprojekt konzipiert ist. Anhand einer empirischen Analyse solcher "Labor-Experimente" in Österreich und Deutschland wird dabei gezeigt, dass die mit der Organisation von Bürgerkonferenzen verbundene Hoffnung auf Rationalitätsgewinne enttäuscht wird. Die erfolgreiche Bewältigung der verfahrenstechnischen Herausforderungen – so das zentrale Argument – resultiert in einer Marginalisierung alternativer Rationalitäten. Die Laien werden praktisch zu Dienstleistern an der partizipativen Methode.